

30.09.2010

AURORA

PHILIPP AHMANN LEITUNG

TANJA BECKER-BENDER VIOLINE

TANJA TETZLAFF VIOLONCELLO

SAISON 2010/2011

ABONNEMENTKONZERT 1



NDR CHOR

DONNERSTAG, 30. SEPTEMBER 2010, 20 UHR
HAMBURG, ST. JOHANNIS-HARVESTEHUDE
19 UHR: Einführungsveranstaltung in der Kirche mit Ilja Stephan

AURORA

LEITUNG
SOLISTEN

PHILIPP AHMANN
TANJA BECKER-BENDER VIOLINE
TANJA TETZLAFF VIOLONCELLO

ANDERS HILLBORG (*1954) Muoayiyaoom
für 16-stimmigen gemischten Chor a cappella
(1983)

EINOJUHANI RAUTAVAARA (*1928) Variétudes
für Violine Solo (1974)

EINOJUHANI RAUTAVAARA Sommarnatten (Sommernacht)
für 2 Sopransoli und gemischten Chor
nach einem Gedicht von Ernst Viktor Knappe (1975)

KAIJA SAARIAHO (*1952) Nocturne
für Violine Solo (1994)

JAN SANDSTRÖM (*1954) Två Körpoem (Zwei Chorgedichte)
nach Texten von Harry Martinson (1981)
I. Anrop (Ruf)
II. Två japanska landskap
(Zwei japanische Landschaften)

PAUSE

ESA-PEKKA SALONEN (*1958) Yta III
für Violoncello Solo (1986)

PĒTERIS VASKS (*1946) Plainscapes
für achtstimmigen gemischten Chor, Violine
und Violoncello (2002)

VELJO TORMIS (*1930) Sügismaastikud (Herbstlandschaften)
nach Gedichten von Viivi Luik (1964)
I. On hillissuvi (Spätsommer)
II. Üle taeva jooksevad pilved (Wolken jagen)
III. Kahvatu valgus (Fahles Licht)
IV. Valusalt punased lehed
(Schmerzensrot sind die Blätter)
V. Tuul kõnnumaa kohal
(Wind über kahler Landschaft)
VI. Külml sügisöö (Kalte Herbstnacht)
VII. Kanarbik (Heide)

NDR CHOR

PHILIPP AHMANN

LEITUNG

Philipp Ahmann, geboren 1974, studierte zunächst Schulmusik und Germanistik in Köln und erhielt ersten Dirigierunterricht bei Eberhard Metternich. Anschließend absolvierte er ein Dirigierstudium bei Marcus Creed, mit dem er als Lehrbeauftragter für Chorleitung an der Musikhochschule Köln fünf Jahre eng zusammenarbeitete. Weitere Impulse erhielt er durch die Arbeit mit Peter Neumann, Frieder Bernius und Robin Gritton.



Seit Jahren hat er die künstlerische Leitung des Bonner Kammerchores und der Kartäuserkantorei Köln inne, zwei der renommiertesten Chöre des Rheinlandes.

Seit der Spielzeit 2005/06 hat Ahmann mit den Rundfunkchören des SWR, WDR, MDR und **NDR** gearbeitet. Neben eigenen A-cappella-Produktionen studierte er für Dirigenten wie Heinz Holliger, Jukka-Pekka Saraste, Semyon Bychkow, Gerd Albrecht, Rafael Frühbeck de Burgos und Christoph von Dohnanyi Werke wie Strawinskys „Les Noces“, Verdis „Othello“, Wagners „Lohengrin“, Debussys „Le martyre de Saint Sébastien“ oder Brahms' „Ein deutsches Requiem“ ein.

Seit der Saison 2008/09 ist Philipp Ahmann Chordirektor des **NDR Chores** in Hamburg. Unter seiner Leitung wurde die neue Abonnement-Reihe des Chores mit vier Konzerten eingeführt, die sowohl beim Publikum als auch bei der Kritik begeisterten Anklang gefunden hat. Die thematisch konzipierten Programme setzen den Schwerpunkt auf A-cappella-Werke aller Epochen. Darüber hinaus kommt es regelmäßig zu einer Zusammenarbeit mit Spezialensembles der Alten und Neuen Musik.

TANJA BECKER-BENDER

VIOLINE

Tanja Becker-Bender wurde in Stuttgart in einer Familie von Musikern und Wissenschaftlern böhmischer Herkunft geboren. Frühe musikalische Erfolge zeigten sich in höchsten Auszeichnungen bei den internationalen Wettbewerben in Genf, Brüssel, Tokio, Houston, Gorizia und Genua (Premio Niccolò Paganini) und führten zu solistischen Auftritten unter der Leitung von Kurt Masur, Gerd Albrecht und Fabio Luisi u. a. mit renommierten Orchestern wie dem Tokyo Philharmonic Orchestra,



dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR oder dem Konzerthausorchester Berlin. Sie spielte in Festivals zusammen mit Gidon Kremer, Yuri Bashmet, Boris Pergamenschikow und Arnold Steinhardt

und gab Rezitals in New York, Buenos Aires, Montevideo, Paris, London, Rom und Wien.

Tanja Becker-Bender erhielt ihre musikalische Ausbildung durch Wilhelm Melcher (Melos Quartett) an der Musikhochschule Stuttgart, David Takeno an der Guildhall School in London, Günter Pichler (Alban Berg Quartett) an der Musikuniversität in Wien und als Stipendiatin des DAAD und der ZEIT-Stiftung bei Robert Mann (Juilliard String Quartet) an der Juilliard School in New York. Weitere Impulse erhielt sie durch den Bartók-Schüler György Sándor in New York und durch Eberhard Feltz in Berlin.

Ihre im März 2009 beim britischen Label Hyperion erschienene Aufnahme der „24 Capricci“ von Niccolò Paganini wurde mit dem „Editor's Choice“ Mai 2009 von „Gramophone“ ausgezeichnet.

2006 wurde sie in der Nachfolge von Maxim Vengerov als eine der jüngsten Professorinnen Deutschlands an die Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken berufen und wechselte zum Wintersemester 2009/10 als Professorin an die Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Tanja Becker-Bender spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri del Gesù (Cremona 1728), Eigentum von „Blue de Brasil“ der Fazenda Ipiranga und Leihgabe aus dem Instrumentenfonds der Deutschen Stiftung Musikleben.

TANJA TETZLAFF

VIOLONCELLO

Die Cellistin Tanja Tetzlaff verfügt über ein weitgefächertes Repertoire, das sowohl die Standardwerke der Solo- und Kammermusik als auch zahlreiche zeitgenössische Kompositionen umfasst. Tanja Tetzlaff studierte an der Musikhochschule Hamburg bei Professor Bernhard Gmelin und am Mozarteum Salzburg bei Professor Heinrich Schiff. Nach der erfolgreichen Teilnahme an vielen internationalen Wettbewerben spielt(e) sie mit zahlreichen renommierten Orchestern, darunter dem



Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchester des Bayerischen Rundfunks München, dem Royal Flandern Orchestra, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Konzerthausorchester Berlin, der Camerata Salzburg, dem Queensland

Symphony Orchestra Brisbane, dem West Australian Symphony Orchestra Perth sowie dem Orquesta Nacional de Espana, Madrid, und dem Orchestre Philharmonic de Radio France. Dabei arbeitet(e) sie zusammen mit namhaften Dirigenten wie Lorin Maazel, Daniel Harding, Sir Roger Norrington, Philippe Herreweghe, Vladimir Ashkenazy, Dimitri Kitajenko und Paavo Järvi. Ihre besondere Liebe gilt der Kammermusik. Regelmäßig ist sie Gast renommierter Festivals und spielt u. a. mit Lars Vogt, Alexander Lonquich, Antje Weithaas, Martin Fröst, Leif Ove Andsnes, Florian Donderer, Gunilla Süssmann und ihrem Bruder Christian Tetzlaff zusammen, mit dem sie das Tetzlaff Quartett gegründet hat. Sie gastiert in Quartett- oder Triobesetzung (mit Christian Tetzlaff und Lars Vogt) regelmäßig in ganz Europa und in den USA. Neben den Konzerten der klassischen Celloliteratur ist Tanja Tetzlaff immer wieder in Konzerten mit Werken des 20. Jahrhunderts aber auch mit zeitgenössischer Literatur zu hören. Tanja Tetzlaffs erste Duo-CD (mit Gunilla Süssmann), mit Werken von Sibelius, Grieg und Rachmaninow erschien Ende 2007 bei CAVI-music. Außerdem hat Tanja Tetzlaff die Cellokonzerte von Haydn mit dem Wiener Kammerorchester aufgenommen und es liegt eine Portrait-CD der Künstlerin vor. Tanja Tetzlaff spielt ein Cello von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahre 1776.

NDR CHOR

Der 1946 gegründete NDR **Chor** zeigt unter der Leitung seines Chordirektors Philipp Ahmann in der Spielzeit 2010-2011, mit A cappella-Werken und in Kooperation mit verschiedenen Instrumentalensembles die ganze Weite seines Repertoires.

Der **NDR Chor** ist als der professionelle Konzertchor des Nordens mit einer großen Programmvierfalt im gesamten Sendegebiet des **NDR** präsent – zu seinen Partnern zählen das **NDR Sinfonieorchester**

Neben den Festivals im Norden wie den Hamburger Ostertönen, den Internationalen Händelfestspielen Göttingen, den Niedersächsischen Musiktagen, dem Festival Mecklenburg-Vorpommern und den Musikfestspielen in Usedom, folgen 2010/2011 Auftritte beim Luzern-Musik Festival, Septembremusical in Montreux und Prager Frühling.

Im April 2010 erhielt der **NDR Chor** die Brahms-Medaille der Stadt Hamburg.



genauso wie die **NDR Bigband** und die **NDR Radio-philharmonie**. Innerhalb der ARD führen ihn Einladungen in dieser Spielzeit zum Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und zum WDR Sinfonieorchester.

NDR CHOR

CHORDIREKTOR

Philipp Ahmann

VORSTAND

Kristien Daled

Hans-Christian Hinz

SOPRAN

Regine Adam

Bettina Hunold

Sabine Szameit

Katharina Sabrowski

Stephanie Stiller

Akiko Schilke

Irmgard Mayr-Samson

Raphaela Mayhaus

Sylke Alshuth

Martina Hamberg-

Möbius

ALT

Almut Pessara

Gabriele-Betty Klein

Ursula Ritters

Marie-Thérèse Kübel

Ina Jaks

Gesine Grube

Petra Wittenburg

Kristien Daled

Christa Diwiak

TENOR

Michael Schaffrath

Achim Kleinlein

Dantes Diwiak

Christian Beller

William Petter

Joachim Duske

Johannes Gaubitz

BASS

Christoph Liebold

Christfried Biebrach

Hans-Christian Hinz

Clemens Heidrich

Frederick Martin

Andreas Pruys

Manfred Reich

AURORA

In den vergangenen zwei Jahrzehnten rückte eine Kulturregion in unsere Aufmerksamkeit, die lange nicht mehr als solche wahrgenommen wurde: das Gebiet rund um die nördliche Ostsee; Skandinavien, Finnland, ein wenig Russland und die baltischen Länder. Die neue Wahrnehmung hat politische Ursachen: Mit dem Ende der Nachkriegsverhältnisse und dem neuen Aufbruch Europas gewannen die baltischen Länder nicht nur ihre Selbstbestimmung und ihren Stolz zurück, sie öffneten sich auch gegenüber dem Westen Europas und intensivierten den Austausch mit ihren Nachbarländern, an dem sie durch die erzwungene Orientierung Richtung Moskau jahrzehntelang gehindert waren. Die politische Wende wurde durch kulturelle Vorboten angekündigt. Finnland entwickelte sich dank einer gezielten Politik der Begabtenförderung zu einer Musiknation, von der heute die ganze Welt profitiert. Die Entwicklung gewann in den 1980er Jahren entscheidend an Fahrt. Komponisten, Dirigenten, Ensembles aus dem Baltikum ließen aufhorchen, sie konfrontierten den Westen mit musikalischen Denkformen, die rasch weite Kreise zogen. Der Name Arvo Pärts, der in den 1970er Jahren nach Berlin (West) emigrierte und die musikalische Arbeit des Geigers Gidon Kremer stehen exemplarisch dafür. So verschieden die Traditionen und Temperamente auch waren, zwei wesentliche Dinge einten sie: eine breite und hoch entwickelte Chorkultur und eine Verbundenheit der Künstler mit Natur und Landschaft, wie man sie in dieser Intensität in Europa sonst nicht mehr antraf.

Nirgends dürfte sich ein größerer Anteil der Bevölkerung in Chören zusammengeschlossen haben als im Baltikum. Die Chorfestivals dort beeindruck-

ten nicht nur durch den Zustrom, den sie fanden, sondern vor allem auch durch die Leistung, die an der Spitze professionelles Niveau erreichte. Dass die baltischen Gesellschaften durch die rasanten Veränderungen seit 1990 nicht zerbrachen und zerfielen, verdanken sie auch der einigenden und versöhnenden Wirkung von Chorgemeinschaften. Sie pflegten eine Werteorientierung, die sich nicht im Wirtschaftlichen erschöpft. Für die Chorkultur in Schweden stand beispielhaft ein Name: Eric Ericson, Leiter des Rundfunkchors und des nach ihm benannten Kammerchors. Mit seiner Arbeit am Klangbewusstsein und an der Klarheit der Interpretation setzte er international die Maßstäbe, an denen die Qualität des Chorgesangs gemessen wurde. Er ermutigte jüngere Kollegen zu Chorgründungen, junge Komponisten zu Chorwerken, die jenseits der Spannung zwischen Popularität und Moderne neue Möglichkeiten erprobten.

Aurora überschrieb der **NDR Chor** sein erstes Abonnementskonzert dieser Saison. Der Begriff erinnert an das überwältigende Phänomen des Nordlichts, der Aurora borealis. Wer es je sehen konnte, der weiß um die besondere Faszination der Natur des Nordens. Aurora steht im übertragene Sinn für den intensiven Moment, in dem Hoffnung in greifbare Zukunft umschlägt, für den pathetischen Augenblick des Freiheitsgefühls.

HÖREN UND SEHEN: ANDERS HILLBORGS CHORSTÜCK

Schließen Sie die Augen, und Sie sehen mehr. Es gibt Musik, die visuelle Vorstellungen herausfordert, Bilder, Farben, Formen, Licht. Bei jedem mag sich das im Konkreten anders darstellen. Das Bedürfnis,

der Reiz, dass sich Gehörtes in Erschaubarem fortsetzt, wirkt dagegen allgemein. Anders Hillborgs Chorstück aus dem Jahre 1983 gehört zu dieser Art von Musik. Der Titel des Werkes buchstabiert sich schwer. Aber er singt sich gut. Aus dieser Lautfolge mit den geheimnisvollen Zeichen entspringt ein Klangfluss, über zwölf Minuten lang, bald enger, bald weiter, bald stiller, bald kräftiger; ruhig manchmal, als gäbe es keine Zeit, dann wieder innerlich vibrierend.

Wenn Sie nicht sehen, was Sie hören, wird es immer rätselhafter. Die Ohren beginnen zu fantasieren. Menschliche Stimmen hört man, gewiss. Doch so,



Anders Hillborg

wie sie den Raum erfüllen, klingt es, als säßen Sie unter einem Firmament von Klangquellen, die bald näher rücken, bald sich entfernen. Oder bewegen Sie sich? Seit Gustav Mahler suggeriert

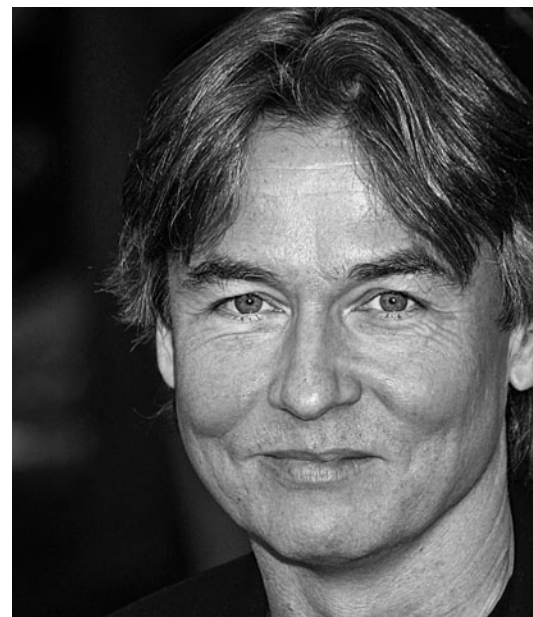
die Musik oft, als gehe oder fahre der Hörer zwischen verschiedenen Musikgruppen durch, höre da dies, dort jenes. Die Modulation des Klangs in Hillborgs Stück, sein stroposkopartiges Verbeben und Verflimmern mögen den Eindruck elektronischer Verarbeitung erwecken. Nichts von alledem. Ein Chor singt, 16-stimmig, ohne jegliche Apparatur. Die weiten Raumwirkungen kommen allein aus der Musik, auch der weite Atem, der den variablen Klang trotz aller Feingliedrigkeit im Detail auszeichnet. Kein Wort wird gesungen, nur Laute, Umfärbungen, die von dunklen allmählich in helle Vokale führen und umgekehrt; dazu kommen Artikulationen durch schnelle rhythmische Repetitionen. Minimal Music der Struktur nach. Aber von welcher Wirkung!

Öffnen Sie die Augen, wenn der letzte Ton verklungen ist, und Sie wissen: Musik ist die Kunst der großen Simulation. Im Übrigen: Man kann auch sehenden Auges abheben.

„MEIN HEFTIGSTES STÜCK“: SALONENS YTA III

Der Vision folgt die Härte. Von Musikerkollegen hat Esa-Pekka Salonen eine hohe Meinung. Er beweist sie dadurch, dass er sie fordert, ob als Dirigent oder als Komponist. Keiner soll unter seinen Möglichkeiten bleiben. Auch nicht sein Freund Anssi Kartunen, mit dem er gemeinsam in der inzwischen legendären „Ohren-auf!“-Gruppe zusammengearbeitete. Sie war es unter anderem, die Finnlands Ansehen als Musiknation in die den 1980er Jahren sprunghaft nach oben schnellen ließ. Für den Cellistenfreund komponierte er 1986 das dritte Stück seiner Yta-Serie. „Yta“ bedeutet auf schwedisch „Oberfläche“. Die ist in Salonents Solocellostück virtuos bis an die Leistungsgrenze ausgestaltet. Darunter verberge sich jedoch eine

Schicht mit anderen, ruhigeren Zeitmaßen. In einer eigenen Notiz gab er eine fast sarkastische Erklärung für das Werk: „Ich versuchte mir vorzustellen, wie die berühmte Motte, die in Skrjabins Vers la flamme (einem späten Klavierstück des russischen Komponisten) um eine Lampe trudelt, nachdem sie sich an der Flamme versengte. Am Anfang wird eine Reihe von Gesten eingeführt. Jede durchläuft eine besondere Entwicklung, die in Krämpfen kulminiert, ehe sie er stirbt. Yta III ist eine Studie über den Tod eines Organismus, das düsterste und heftigste Stück, das ich schrieb, aber trotz allem ein Vehikel für Virtuosität.“



Esa-Pekka Salonen

RAUM UND FERNE: JAN SANDSTRÖMS CHORSTÜCKE

An Anders Hillborgs Chorstück erkennt man die Erfahrung mit der elektronischen Musik. Sie

eröffnet auch dem Komponieren mit herkömmlichen Instrumenten neue Perspektiven. Bei Jan Sandström, derselben Generation zugehörig, hört man die Schule der Avantgarde. Sie hatte in Schweden bedeutende Exponenten, die international leider in den Hintergrund gedrängt wurden. Ihre Experimente zeichneten sich durch Klangsinne, durch Erforschen und Gestalten von Klangprozessen unabhängig von der traditionellen Harmonik aus. Auf dieser Basis baut Sandström auf, der heute wohl als der bekannteste zeitgenössische Chor komponist aus Schweden betrachtet werden darf. Das erste seiner beiden Chorstücke entwickelt sich aus der Spannung zwischen Klang, sachter melodischer Bewegung und Deklamation, die zur Mitte hin für eine kurze Zeit die Oberhand gewinnt. Den Titel übersetzt man wohl am besten mit Evokation, Heraufrufen, Heraufbeschwören. Das Stück gleicht einer im Raum schwebenden Skulptur, die sich langsam dreht und bewegt, so dass man im Laufe der Zeit verschiedene An- und Durchsichten erleben kann. Im zweiten Stück, den Japanischen Landschaften, wird die Suggestion der Ferne auf dreierlei Art erreicht: durch den Klangaufbau, die verzierte Art des Singens in den solistischen Einwüfen und durch die Zeitgestalt. Das Zeitmaß der Stücke ist langsam bis sehr ruhig, es gleicht sich dem Zeitgefühl an, das Europäer bei der Begegnung mit fernöstlichen Kulturtraditionen erleben. Das Stück baut sich aus einem Ton allmählich zum Klang auf, den melodische Binnenbewegungen gleichsam modellieren. Er gewinnt an Stärke, an Präsenz, als käme die Musik näher. Die Verzierungen in den Solostimmen erinnern an die fernöstliche Art des hohen, ornamentierten Singens. Zitiert sind Gestus und Wirkung, nicht die Musik jener Region selbst. Auch hier bewährt sich die Musik als Kunst des Als ob.

FINNISCHE KONTRASTE

Unter den finnischen Komponisten zwischen Jean Sibelius und der Aufbruchsgeneration der achtziger Jahre erlangte Einojuhani Rautavaara die größte Bekanntheit. Er durchlief eine lange Entwicklung, ehe er zwischen konträren Vorbildern (Sibelius, Strawinsky, Nachkriegsmoderne) zu seinem eigenen, pluralistisch breit gefächerten Stil fand. In mehreren Werken beschäftigten ihn Landschaft, Licht und Leben des hohen Nordens. Cantus arcticus, ein Konzert für (aufgezeichnete) Vogelstimmen und Orchester, wurde zu seinem Wahrzeichen. Die Kompositionen im heutigen Konzert entstanden kurze Zeit danach. Das Chorstück Sommarnatten



Einojuhani Rautavaara

nach Versen des schwedischsprachigen Dichters Ernst Viktor Knape (1873–1929) hat ein finnisches Volkslied zur Grundlage, führt eine finnische Volksweise durch verschiedene Stimmen, verwickelt sie

in minimalistisches Kreisen, in eine Polyphonie, die vom Tenor aus den ganzen Chorklang erschließt. Vom Volkslied bleibt neben dem melodischen Material die refrainartige Form. Entstanden ist ein Kunstlied, das leise beginnt, sich weitert und leise verklingt.

Die Variétude für Violine allein erinnert im Titel an einen von Rautavaaras Lehrern: Wladimir Vogel, in Moskau geboren, im Berlin der zwanziger Jahre zu achtbarem Erfolg avanciert, 1933 auf Umwegen in die Schweiz emigriert. Bei ihm konnte der junge finnische Komponist den freien Umgang mit Zwölftonreihen und die Vorzüge kammermusika-



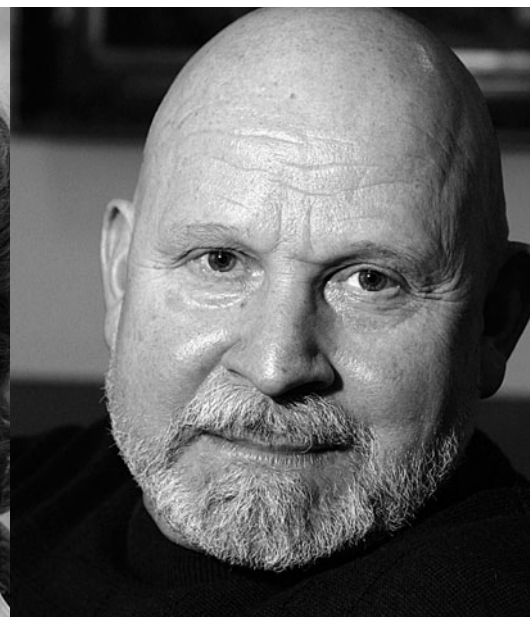
Kaija Saariaho

lichen Ausdrucks studieren. Das Werk ist eine unerklärte Widmung an einen, der musikalische Brücken zwischen Europa Ost und West schlug.

Eine ausdrückliche Hommage komponierte Kaija Saariaho, mit Esa-Pekka Salonen und Magnus Lindberg eine Exponentin der „Ohren-auf!“-Bewegung. Ihr Nocturne entstand als Nachruf auf den polnischen Komponisten Witold Lutoslawski. Saariaho, die Komponistin mit starkem Sinn für Klangfarben (sie trug sich mit dem Gedanken, Malerin zu werden), reflektiert darin musikalisches Material, das sie für ihr gleichzeitig entstehendes Violinkonzert Graal théâtre entworfen hatte.

WORT- UND KLANGSPIEL: PETERIS VASKS' PLAINSCAPES

Der Titel entstand aus einem Wort- und Klangspiel.



Peteris Vasks

„(Land)scape“ bedeutet Landschaft, „plane“ bezeichnet eine Ebene, das gleich lautende „plain“ steht für einfach, naturbelassen. „Die Schönheit der Natur Lettlands war Anregung für viele meiner

Arbeiten, denn sie hat mir einzigartige Glücksmomente geschenkt. Das flache Land ist eine Dominante der lettischen Landschaft, ein Ort, wo man den Horizont sehen, den Sternenhimmel beobachten kann, schreibt Peteris Vasks im Vorwort zu seiner Partitur. Der Chor singt keinen Text, keine Meditation über Land und Licht und Weite des Alls, auch kein lettisches Volkslied, sondern einen Gesang ohne Worte, einen bewegten Klang. Er entsteht aus einem Ton, weitet sich vorsichtig in kleinen Bewegungen, die wie Ondulierungen des Klanghorizonts wirken, baut sich danach wie ein Fächer auf und mündet in eine Art Refrain. In drei Kreisläufen bewegt sich das Stück. „Die Dynamik dieser diatonischen, meditativen Komposition ist fast durchgehend piano. Doch am Ende der dritten Vokalise ändert sich der Charakter. Ein ansteigendes Crescendo führt zum Höhepunkt – zur Vision des Erwachens der Natur.“ An die Stelle des Refrains tritt eine ganz andere Musik.

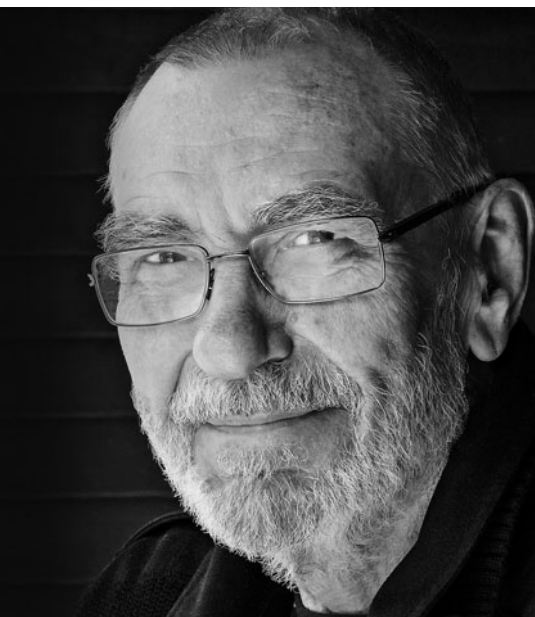
Die Protagonisten in diesem Werk sind jedoch die beiden Instrumente. Sie bringen von Anfang an Bewegung ins Spiel, die sich bis zu raschen, konzertant-virtuoson Figuren steigert. Plainscapes ist ein Konzertstück für Violine und Violoncello mit Begleitung eines Chores, in dessen letztem Teil gleichsam die Natur zu singen beginnt.

MINIATUREN UND GROSSES LICHT: VELJO TORMIS' HERBSTLANDSCHAFTEN

Veljo Tormis Chorzyklus aus dem Jahre 1964 wirkt in diesem Programm wie ein Gegenbild zu Vasks Komposition. Die Stücke sind kurz, bisweilen, wie das dritte und vierte, sogar richtige Miniaturen, ein Gedanke, kaum skizziert, verschwindet wieder. Sie sind aus der Sprache, aus ihren Bildern, ihrem Rhythmus und aus dem Tempo der Szenen komponiert, welche die Gedichte umreißen. Bisweilen

streifen sie den Volkston, deuten Lautmalereien eher an, als dass sie sie in den Vordergrund rücken. Der Wind, die ungenannte Kraft des zweiten Liedes, lässt sich aus Vokalisieren und Motivbewegungen erahnen. Mehr muss die Musik nicht sagen. Die estnische Landschaft, ihre Jahreszeiten, das Spiel von Wind, Licht und Farbe über ihr und um sie, sind Tormis nicht weniger wichtig als Vasks die gefühlten Weiten Lettlands.

Tormis steht seit den 1960er Jahren, als er die Herbstlandschaften komponierte, mit seiner Musik in hohem Ansehen, in seinem Land, einst auch in der Sowjetunion und über deren Grenzen hinaus.



Veljo Tormis

Anders als Vasks, der Pfarrerssohn aus dem lettischen Städtchen Aitpute, der zunächst in seinem Land nicht studieren durfte, sondern nach Litauen ausweichen musste, konnte Tormis seine Ausbil-

dung in Estland beginnen und am Moskauer Konservatorium fortsetzen, wo er bei dem Schostakowitsch-Freund Wissarion Schebalin und bei Juri Fortunatow studierte. Ihm widmete er 1964 Sügismaastikud, seine sieben Chorstücke nach Gedichten von Viivi Luik. Die Thematik seiner Kompositionen, in der übergroßen Mehrheit Chorwerke, blieb mit wenigen Ausnahmen auf die estnisch-finnisch-ugrischen Überlieferungen und Traditionen konzentriert. So war er auch während der Sowjetära ein wichtiger Motor für die Chorkultur seines Landes, die sich nach der Befreiung von sowjetisch-russischer Vorherrschaft als so wichtig für den inneren Zusammenhalt der Gesellschaft erwies, einen Zusammenhalt, den die Politik zwar fördern und pflegen, aber niemals allein schaffen kann. Mit seinem Werk, mit der Explosion des Lichts am Ende seines siebenten Chorstücks schließt das Programm, das dem Nordlicht als inspirierendem Naturschauspiel und Symbol beständig erneuerter Hoffnung gewidmet war.

Habakuk Traber

JAN SANDSTRÖM

TVÅ KÖRPOEM

I. ANROP

Fullmånen lyser på havet,
Och du i mitt hjärta,
stranden väntar och åldras,
Du kommer aldrig
flyktig är mänstrimmans över hav som slukat
Båten, med vilken vi skulle ha färdats länge

Spelande flöjt och lyra enande sång

och kött i silvervinden.

II. TVÅ JAPANSKA LANDSKAP

En bondgård i gräsen.
Över fälten stiger månen.
Högt på ett blad en syrsa fnittrar.
Då tindrar Yodogawafloren.

Ett moln har stannat över dalen.
En flicka ser dit upp och ropar.
Det är den helga fågeln
Kowo som lagt sitt ägg.
Nu blirdet sommar.

Harry Martinson (1904–1978)

ZWEI CHORGEDICHTE

I. DER RUF

Der Vollmond leuchtet auf dem Meer.
Und Du im Herzen mein.
Der Strand wartet und wird alt.
Du kommst nimmermehr –
es flieht der Schein des Mondes hinaus übers Meer,
wo er verschluckt das Boot, mit dem wir
lange fahren wollten
und eins sein im Fleisch
beim Gesang der Flöte
und der Leier im Silberwind.

II. ZWEI JAPANISCHE LANDSCHAFTEN

Ein Bauernhof im Gras.
Über die Felder steigt der Mond.
Oben auf einem Blatt kichert eine Grille.
Dort funkelt der Fluss Yodogawa.

Eine Wolke steht über dem Tal.
Ein Mädchen blickt dort hinauf und ruft.
Es ist der heil'ge Vogel
Kowo, der sein Ei gelegt.
Jetzt wird es Sommer.

Harry Martinson (1904–1978)

*Ins Deutsche übertragen
von Götz-Hildebrand Striem*

EINOJUHANI RAUTAVAARA

SOMMARNATTEN

Dansen gick på bron
ljus var natten
Ant hat dansa met dig,
Ant hat dansa med mig
Ant hat vandra met dig,
Ant hat vandra met mig.

Dansen gick på bron
Och ljus var natten
Forsens skum flöt bort på vatten.

Sommaren sjöng i blodet
Varm var natten, sommarnatten.

Åren gingo i långdans,
minnen gingo i ringdans,
sist blev sommaro för den som längtat.

Ernst Viktor Knape (1873–1929)

DIE SOMMERNACHT

Der Tanz drehte sich auf der Brücke.
Hell war die Nacht.
Ant tanzte mit Dir.
Ant tanzte mit mir.
Ant wanderte mit Dir.
Ant wanderte mit mir.

Der Tanz drehte sich auf der Brücke.
Und hell war die Nacht.
Der Schaum der Stromschnelle
floss dahin übers Wasser.
Der Sommer sang im Blut.
Warm war die Nacht, die Sommernacht.

Die Jahre vergingen im Reigen.
Die Erinnerungen vergingen im Ringeltanz.
Dann kam die Ruhe des Sommers für den,
der Sehnsucht hat.

Ernst Viktor Knape (1873–1929)

*Ins Deutsche übertragen
von Götz-Hildebrand Striem*

VELJO TORMIS

SÜGISMAASTIKUD

I. ON HILISSUVI

Ja lõhnab angervaks
ja tulilill ja ohaskas.
On hillisuvi.
Ja pihlapuus on marjakobar,
ja männikus on kanarbik.
Ja seda suve ei tule enam.

II. ÜLE TAEVA JOOKSEVAD PILVED

Üle taeva jooksevad pilved,
Üle taeva jooksevad homiku lilad pilved.
See on järvelt lõõtsuv tuul,
see on kartulivagude muld,
milest su käed külmetavad.

III. KAHVATU VALGUS

Kahvatu valgus sügismaastike kohal.
Valgeid tutte ohakad külvavad tuulde.
Kahvatu valgus ...
All ridabeks rebitud taeva
Pikad ja porised teed.

IV. VALUSAT PUNASED LEHED

Valusat punased lehed teel.
Poriseks sökutud teel.
Imetlen neid ma ja tallan,
Poriseks sökutud lehti teel.
Valusat punasel teel.

HERBSTLANDSCHAFTEN

I. SPÄTSOMMER

Lieblicher Wiesenduft. Butterblumen.
Distelwolle.
Es ist Spätsommer.
Reife Beeren an den Ebereschen.
Heidekraut in den Kiefernähainen.
Dieser Sommer kommt nicht wieder.

II. WOLKEN JAGEN

Wolken jagen am Himmel
Morgenwolken wie Lavendel nach dem Regen.
Dies ist ein Wind von der See her.
Dies ist der Boden eines Kartoffelackers.
Eisig sind deine Hände.
Wolken jagen am Himmel.
Eisig sind deine Hände.

III. FAHLES LICHT

Farblose Sonnenstrahlen über Herbstlandschaften.
Daneben der Himmel, zerrissen, gespalten.
Lang und schlammig die Straßen.

IV. SCHMERZENSROT

Schmerzensrot sind die Blätter am Weg.
Schmutzig, zur Seite getreten.
Bewundernd, ehrfürchtig trample ich
Den blättrigen Weg
Einen schmerzensrot getretenen Weg.

V. TUUL KÖNNUMAA KOHAL

Tuul kõnnumaa kohal
Tuul kolnukolasse kõnumaa kohal.
Tekäänul kõhinal naeris paar surnud puud.

VI. KÜLM SÜGISÖÖ

Külm sügisöö kuu sügisöö
Nagu kummaline münt läigatas merre.

VII. KANARBIK S

Kurb lilla kanarbiq meeletult lõõskab
Päikese viimane virvendus silmis.
Muido kõik on kuik ikka,
need samad on nurmed,
need samad on teed,
ainult nende peal põleb,
maailma suurune leek.

*Viivi Luik (*1946)*

V. WIND ÜBER KAHLER LANDSCHAFT

Wind über der kahlen Landschaft.
Leichenblass.
Straßenbiegung, rasselndes Lachen.
Ewig leblose Bäume.

VI. KALTE HERBSTNACHT

Kalte Herbstnacht. Mond
Wie eine fremdartige Münze gleitet er seewärts.

VII. HEIDE

Traurig lila Heidekraut glüht wild
Fängt das flimmernde Sonnenlicht ein.
Sonst ist alles wie immer.
Die Wiesen wie immer.
Die Straßen wie immer.
Nur über ihnen brennt
Aufflodernd ein Planet in Flammen.

*Viivi Luik (*1946)*
Nach dem Englischen übertragen

ABONNEMENT / KONZERTVORSCHAU

ABONNEMENT 55 €

Auch diese Saison gibt es den **NDR Chor** im Abonnement.

Mit einem Abonnement haben Sie die freie Auswahl. Buchen Sie sich einen Platz Ihrer Wahl. Egal, ob in St. Johannis-Harvestehude, St. Jacobi oder in St. Nikolai. Überall sitzen Sie in der besten Reihe. Wenn Sie möchten für die nächsten Jahre. Dazu sparen Sie zusätzlich 25% des Einzelkartenpreises.

PREISE

EINZELKARTEN

NDR CHOR 2010/2011

Einzelkartenpreise der ABO-Konzerte
St. Johannis-Harvestehude, St. Jacobi und
St. Nikolai am Klosterstern:

Karten 18,00 €*
Ermäßigt 9,00 €*
* zzgl. 10% Vorverkaufsgebühr

NDR Ticketshop

Mönckebergstraße 7 | 20095 Hamburg
Tel. 0180 - 1 78 79 80** | Fax 0180 - 1 78 79 81**
E-Mail ticketshop@ndr.de | www.ndrticketshop.de
montags bis freitags von 10.00 bis 19.00 Uhr,
samstags von 10.00 bis 18.00 Uhr

** bundesweit zum Ortstari, maximal 42 Cent pro Minute
aus dem Mobilfunknetz

NDR CHOR ABONNEMENTKONZERTE

VERWANDLUNG

ABO-KONZERT 2

DO, 25.11.2009, 20 UHR

HAMBURG, ST. JOHANNIS-HARVESTEHUDE

Dirigent

PHILIPP AHMANN

SVEN-DAVID SANDSTRÖM

Fürchte Dich nicht

CLAUDE LE JEUNE

Tristitia obsedit me

SVEN-DAVID SANDSTRÖM

Hear my prayer, O Lord

FRANK MARTIN

Messe für Doppelchor

HENRY PURCELL

Hear my prayer, O Lord

MICHAEL LANGEMANN

Tristitia obsedit me

(UA, Auftragswerk des NDR)

Auftragswerk des **NDR**

JOHANN SEBASTIAN BACH

Fürchte Dich nicht BWV 228

VESPER

ABO-KONZERT 3

SO, 27.02.2011, 18 UHR

HAMBURG, ST. JACOBI

Dirigent

STEFAN PARKMAN

Lesung

ULRICH NOETHEN

SERGEJ RACHMANINOW

Vespers op. 37

Das große Abend- und Morgenlob

(ganznächtliche Vigil)

LAST WORDS

ABO-KONZERT 4

SO, 17.04.2011, 18 UHR*

HAMBURG, ST. NIKOLAI

In Kooperation mit **NDR das neue werk**

Dirigent

PHILIPP AHMANN

ENSEMBLE RESONANZ

JAMES MACMILLAN

Seven last Words from the Cross

* 16.45 Uhr: Klangradar 3000: Klangwellen

NDR PODIUM DER JUNGEN

JUNGE INSTRUMENTALISTEN

DO, 21.10.2010, 20 UHR

HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

NDR SINFONIEORCHESTER

Dirigent

MATTHIAS FOREMNY DIRIGENT

Solisten

ANDREI KORUBEINIKOV KLAVIER

HYEYOON PARK VIOLINE

HECTOR BERLIOZ

Ouvertüre „Römischer Karneval“ op. 9

ERICH WOLFGANG KORNGOLD

Violinkonzert D-Dur op. 35

CAMILLE SAINT-SAËNS

Klavierkonzert Nr. 2 g-moll op. 22

PAUL DUKAS

Der Zauberlehrling

NDR DAS ALTE WERK

ABONNEMENTSKONZERT

ABO-KONZERT 2

MI, 27.10.2010, 20 UHR

HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

JEAN-GUIHEN QUEYRAS VIOLONCELLO

ANTONIO VIVALDI

Sinfonie C-Dur für Streicher und B. c.

(Ouvertüre zu „Dorilla in Tempe“ RV 709)

Concerto g-moll für Violoncello, Streicher
und B. c. RV 416

Sinfonia G-Dur für Streicher und B. c. RV 149

Concerto e-moll für Violoncello, Fagott,
Streicher und B. c. RV 409

Concerto op. 3 Nr. 12 E-Dur für zwei Violinen solo,
Streicher und B. c. RV 265 aus „L'Estro Armonico“

Sinfonie C-Dur für Streicher und B. c.

(Ouvertüre zu „Il Giustino“ RV 717)

Concerto F-Dur für Violoncello, Streicher
und B. c. RV 412

Sonata C-Dur für zwei Violinen, Oboe

und B. c. RV 779a

Concerto a-moll für Violoncello, Streicher
und B. c. RV 419

19 Uhr: Einführungsveranstaltung

im Kleinen Saal der Laeiszhalle

SONDERKONZERT

JEREMIAH

KLAGELIEDER IN NEUEM GEWAND

MI, 10.11.2010, 20 UHR

HAMBURG, ST. JOHANNIS-HARVESTEHUDE

DAVID ORLOWSKY KLARINETTE

SINGER PUR

GIOVANNI PIERLUIGI DA PALESTRINA

Lamed. Matribus suis dixerunt

Aleph. Quomodo obscuratum est aurum

Aleph. Ego vir videns paupertatem meam

(aus den Klageliedern des Propheten Jeremias)

O bone Jesu

Pulchra es, o Maria virgo

Surge amica mea

CARLO GESUALDO

Sicut ovis ad occisionem

Tristis est anima mea

O vos omnes

MATAN PORAT (*1982)

Tota pulchra es

Lux Aeterna

NDR DAS NEUE WERK

ABONNEMENTKONZERT

HENRI DUTILLEUX & HUGUES DUFOURT

FR, 01.10.2010, 20 UHR

HAMBURG, ROLF-LIEBERMANN-STUDIO

NDR SINFONIEORCHESTER

Dirigent

STEFAN ASBURY

DREI KNABENSTIMMEN DES KNABENCHORS

HANNOVER

HENRI DUTILLEUX

Sinfonie Nr. 1

The Shadows of Time

HUGUES DUFOURT

Les Chasseurs dans la neige

Gérard Grisey Partiels

NDR SINFONIEORCHESTER

KAMMERKONZERT

KAMMERMUSIK AUS WIEN

DI, 19.10.2010, 20 UHR

HAMBURG, ROLF-LIEBERMANN-STUDIO

ALEXANDRA PSAREVA VIOLINE

RAZVAN ALIMAN VIOLINE

THOMAS OEPEN VIOLA

ANNE THORMANN VIOLA

CHRISTOPHER FRANZIUS VIOLONCELLO

VIKTORIA LAKISSOVA KLAVIER

ANTON BRUCKNER

Streichquintett F-Dur

ERICH WOLFGANG KORNGOLD

Klavierquintett E-Dur op. 15

IMPRESSUM

NDR BEREICH ORCHESTER UND CHOR

Herausgegeben vom

NORDEUTSCHEN RUNDFUNK

PROGRAMMDIREKTION HÖRFUNK

BEREICH ORCHESTER UND CHOR

Leitung: Rolf Beck

Redaktion **NDR Chor**:

Michael Traub

Redaktionsassistentz:

Maria Oehmichen

Svetlana Höfener

Redaktion Programmheft:

Michael Traub, Maria Oehmichen

Der Text von Habakuk Traber

ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Übersetzerbüro Götz-Hildebrand Striem

Berlin-Hermsdorf

Fotos:

Marco Borggreve (Titel)

Marieke Brost (S. 4)

Marco Borggreve (S. 5)

Alexandra Vosding (S. 6)

Klaus Westermann | NDR (S. 7)

culture-images | Lebrecht (S. 10)

picture alliance | abaca (S. 11)

picture-alliance | obs (S. 12 links)

Lehtikuva | picture-alliance/dpa (S. 12 rechts)

Lehtikuva | picture-alliance/dpa (S. 13)

Tonu Tormis (S. 14)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b, Hamburg

Litho: Reproform

Druck: KMP Print Point

NDR Chor im Internet:

www.ndr.de/chor

chor@ndr.de

Nachdruck, auch auszugsweise,

nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.

Frequenzen unter
ndrkultur.de



Fotos (M): Eastcott/Momatiuk | gettyimages

NDRkultur

Die Konzerte des NDR Chores
hören Sie auf NDR Kultur.

Hören und genießen